
10768/J XXIV. GP

Eingelangt am 29.02.2012

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

des Abgeordneten **Doppler**
und weiterer Abgeordneter
an den Bundesminister für Gesundheit
betreffend angebliche Falschaussagen der WHO zur Vogelgrippe

Auf der Internetseite www.orf.at wurde am 23.02.2012 berichtet:

„Studie: Vogelgrippe weniger tödlich als gedacht

Das Vogelgrippe-Virus H5N1 ist einer Studie zufolge weniger tödlich als bisher angenommen. Zugleich könnten sich mehr Menschen als von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) registriert damit infiziert haben, schreiben US-Forscher nach einer Auswertung von 20 Studien im Fachjournal „Science“.

Taia T. Wang und Peter Palese von der Mount Sinai School of Medicine in New York (USA) stellen die WHO-Kriterien zum Nachweis einer Infektion mit dem Erreger infrage. Diese berücksichtigten möglicherweise nur schwere Fälle von Vogelgrippe, bei denen Patienten im Krankenhaus landen und eine schlechtere Prognose haben, die Krankheit zu überleben.

Bei bis zu zwei Prozent nachweisbar

Bei der neuen Auswertung hatten schätzungsweise ein, zwei Prozent von mehr als 12.500 Studienteilnehmern Nachweise für eine vorausgegangene Vogelgrippeinfektion im Blut. Im Großen und Ganzen zeigten sie davor keine Symptome von Atemwegs- oder fieberhaften Erkrankungen, schreiben Wang und Palese.

Nach Auskunft der „Science“-Autoren treten die Vogelgrippeviren vor allem bei Menschen und Vögeln in ärmeren Gegenden auf, in denen es wenig Gesundheitsversorgung gibt. Sie stellen die These auf, dass viele Menschen mit der Infektion nicht untersucht werden und diese nicht bestätigt werden kann.

Darüber hinaus berichteten Menschen mit Spuren einer Vogelgrippeinfektion im Blut häufig, dass sie keine grippeähnlichen Symptome hätten, schildern Wang und Kollegen. Milde Verläufe würden nicht von der WHO berücksichtigt.

Nach Angaben der WHO wurden weltweit seit 2003 fast 600 Erkrankungsfälle durch Vogelgrippe bei Menschen bekannt, nach WHO-Daten starben fast 60 Prozent der Patienten daran.“

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Gesundheit folgende

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

1. Ist Ihnen diese Studie bekannt?
2. Wie viele Fälle von Vogelgrippe traten seit 2003 in Österreich auf?
3. Wie viele Tiere mussten bundesweit aus prophylaktischen Gründen seit 2003 getötet werden?
4. Wie hoch waren die Kosten dafür?
5. Wer trug diese Kosten?
6. Wurden die der WHO angegebenen Studien jemals seitens Ihres Ressorts überprüft?
7. Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
8. Wenn nein, warum nicht?
9. Welche Auswirkungen haben besagte Studien auf Ihre Gesundheitspolitik?